Cap. 5.

Das Pfarrlehn.

Das hiesige Pfarrlehn ist eins der ältesten in der Gegend, und wegen seiner reichen Dotirung ist das hiesige Pfarramt früher gar sehr begehrt gewesen. Ist nun zwar das Einkommen aus dem Pfarrlehn und Pfarramte noch immer ein beträchtliches, so ist doch die Liebstädter Pfarrstelle theils in Folge der Decemablösung, theils in Folge des völlig veränderten Geldwerthes gegen frühere Zeiten, theils durch das höchst anerkennenswerthe Bestreben der Königl. Staatsregierung, die Minimalgehälter der Pfarrer den Zeitverhältnissen entsprechend aufzubessern, in die Classe der mittelguten Stellen gerückt worden. Die hauptsächlichsten Einnahmen des Pfarrers sind die bei der Königlichen Cultus-Ministerialkasse zu Dresden zu erhebende Decem-Ablösungsrente, das Accidentienfixum, das Pachtgeld von den dem Pfarrlehn gehörigen Feldern und Wiesen, das Holzgeld, die Zinsen aus der Bauholzkasse 2c.

An Grund und Boden ist das Pfarrlehn sehr reich dotirt, denn es besitzt in Liebstädter Flur an Feldern, Wiesen, Hoch- und Niederwald zusammen 29 Hect. 92 Ar 73 □Mtr. und in Bornaer Flur über 13 Hectar. Ein großer Theil der Fluren ist gutes Ackerland, doch ist auch viel steiniges und namentlich in Bornaer Flur viel nasses Feld. Das Pfarrfeld in Borna wird, so lange das Verpachtungssystem gehandhabt wird, für den Pfarrer nie den ganz entsprechenden Ertrag geben, da die Wegeverhältnisse dort sehr schwierige und in Folge davon die Verpachtung keine leichte ist. Das unter dem Pfarrfelde befindliche Kalklager gehört

http://digital.slub-dresden.de/ppn322076285/24